

Vortragende & Abstracts

Lebenslauf

Allgemeines:

Name: **Dr. Klaus Affholderbach**
Institution: Dr Klaus Affholderbach –
Coaching & Consulting
E-Mail: contact@klaus-affholderbach.com



Aus- und Weiterbildung:

2023 Executive Coach - European Business School
2021-2023 Zertifizierter Systemischer Coach - EBS
2012-2013 Advanced Leadership - IMD (International Institute for Management Development)
1990-2000 Dr.rer.nat. Dipl.Phys. - Universität Siegen

Beruflicher Werdegang:

von 2001 bis 2002 Capacity Engineer – Skyguide
2002 bis 2002 Chief of Staff tot he Director Operations - skyguide
2003 bis 2012 Operational Support – Skyguide
2012 bis 2017 Head Airtraffic Management –Skyguide
2018 bis 2023 Chief Safety & Security Officer / Mitglied der Geschäftsleitung Skyguide
seit Juli 2023 Inhaber dr. Klaus Affholderbach – Coaching & Consulting Zürich

Abstract:

„Faktor Mensch – Gamechanger der Zukunft – Menschen machen Fehler“

Dr. Klaus Affholderbach

Dr. Klaus Affholderbach spricht in seiner Keynote über die Flugzeugkollision von Überlingen, bei der im Jahr 2002 71 Menschen über dem Bodensee ihr Leben verloren haben.

Wie konnte es so weit kommen? Was ist danach passiert und wie hat es die Luftfahrt in 2 Jahrzehnten geschafft, zur sichersten Transportart zu werden?

Er teilt seine persönlichen Erfahrungen aus mehr als 20 Jahren in Führungspositionen bei der Schweizer Flugsicherung; über die Bedeutung

einer positiven Unternehmenskultur - insbesondere einer förderlichen Fehlerkultur - für die Anpassungsfähigkeit und damit den Erfolg

von Organisationen und Unternehmen im 21. Jahrhundert.

Er spricht offen über die Schwierigkeiten und Rückschläge, die es bei der Einführung einer solchen Kultur zu überwinden galt,

um Denkanstöße und Hilfestellung zu bieten. Hierbei geht er auch darauf ein, was es auf der ganz persönlichen Ebenen bedeutet, nach den Prinzipien einer förderlichen Fehlerkultur zu leben.

Lebenslauf

Allgemeines:

Name: **Dr.ⁱⁿ Brigitte Ettl**
Institution: Österreichische Plattform
Patientensicherheit
E-Mail: brigitte.ettl@plattformpatientensicherheit.at



Aus- und Weiterbildung:

1988 Fachärztin für Innere Medizin
1990 Fachärztin f. Nephrologie
1993 Fachärztin f. Endokrinologie u. Stoffwechselerkrankungen
1995 Fachärztin f. Intensivmedizin
1996 Universitätslehrgang f. Medizinische Führungskräfte
2002 Diplom zur akademischen Krankenhausmanagerin

Beruflicher Werdegang:

bis 2007 Oberärztin in der Klinik Hietzing
2007 bis 2021 Ärztliche Direktorin Klinik Hietzing
seit 2018 Präsidentin der österreichischen Plattform Patientensicherheit
2010 Gründungsmitglied Weitmoser Kreis
2012 Leiterin Karl Landsteiner Institut für klinisches Risikomanagement
2022 Gründungsmitglied Deutschsprachiges Netzwerk f. Patientensicherheitsforschung

Abstract:

„Netzwerken, Netzwerken, Netzwerken ...und was dabei herauskommen kann“

Dr.ⁱⁿ Brigitte Ettl

Die Österreichische Plattform für Patientensicherheit (ANetPAS-Austrian Network for Patient Safety) wurde im November 2008 im Zuge des Projekts EUNetPAS und auf Initiative des Bundesministeriums für Gesundheit gegründet. Damit konnte erstmals eine systematische Bearbeitung von aktuellen Themenfeldern zur Patienten- und Mitarbeitersicherheit in Österreich gestartet werden.

Ziel und Strategie unseres Forums ist es, ein unabhängiges, dynamisches und konstruktives Netzwerk zu betreiben, dem die wesentlichen Einrichtungen und ExpertInnen des österreichischen Gesundheitssystems angehören, die sich mit Patienten- und Mitarbeitersicherheit beschäftigen. Im Mittelpunkt des Netzwerks steht die Förderung der Patienten- und Mitarbeitersicherheit durch Forschung, Koordination von Projekten, Vernetzung und Information.

Bereits seit einigen Jahren gibt es internationale Bestrebungen, die Patientensicherheit zu erhöhen, indem das Bewusstsein in den Einrichtungen des Gesundheitswesens für vermeidbare Vorfälle, sogenannte „Never Events“, geschärft wird. Die Stiftung Patientensicherheit Schweiz definiert Never Events als „klar identifizierbare schwerwiegende Ereignisse im Zusammenhang mit der klinischen Behandlung, die zu Patientenschädigungen geführt haben und durch Systemdesign und/oder gezielte Präventionsmaßnahmen vermeidbar sind.“ Wegen der guten Zusammenarbeit mit der Stiftung Patientensicherheit können diese Never Events im Rahmen eines gemeinsamen Projektes mit Experten des Gesundheitsministeriums und der Gesundheit Österreich bearbeitet und 2024 ausgerollt werden. Diese spezifische Liste erleichtert es den Gesundheitseinrichtungen, Never Events richtig zu dokumentieren, was wiederum das Analysieren der Fehler und das Ableiten von treffsicheren Präventionsmaßnahmen vereinfacht.

Neben diesen Never Event Projekt sind vorrangige Themen Medikationssicherheit, 2023 wurde begonnen mit dem Relaunch von AMEDISS (Austrian Medication Safety Strategie), einem Selbsteinschätzungstool der Medikationspraxis.

Eine intensive Zusammenarbeit gibt es mit österreichischen und generell deutschsprachigen Forschungsnetzwerken zu Themen wie zB. Second Victim

Lebenslauf

Allgemeines:

Name: **Reinhard Falkner**
Institution: KAGes, LKH Hochsteiermark – Stabstelle QM/PzM/RM
E-Mail: reinhard.falkner@kages.at



Aus- und Weiterbildung:

2008 Unternehmerprüfung/Lehrlingsausbildner - WKO Österreich
2010 Klinisch zertifizierter Risikomanager – Austrian Standards
2013/2014 Univ.-Lehrgang: Führungskräfte im Gesundheitssystem - Med.-Univ.Graz
2014 Auditoren-Ausbildung / IPS-Reviewer-Ausbildung
2015 EFQM-Assessoren-Ausbildung – Quality Austria
2020 COVID-19-Beauftragter / Ausbildung – ÖRK Wien, Competence Center
COVID-19 / Krisenkommunikation für Veranstaltungen
2022 EOQ TQM-Assessor – European Organization for Quality

Beruflicher Werdegang:

1987 - 1991 LKH Mariazell, Abt. f. Chirurgie - Administratio
1991 – 2000 LKH Bruck/Mur, Abt. f. Innere Medizin - Administration
2000 – 2012 LKH Bruck/Mur, VW - Einkauf/Beschaffung
2012 – 2014 LKH Bruck/Mur, VW - Anstaltsapotheke, Med.-Depot - Org. Leitung
ab 2014 LKH Bruck/Mur - LKH HST, Risikobeauftragter
- Koordination Schadensmanagement, CIRS-Review-Teams BRU/MUE (LEO)
2013 – 2017 BFI Steiermark (Kapfenberg, Leoben, Mürzzuschlag)
- Trainer Erwachsenenbildung (Pflegehilfe/Pflege-Assistenz)
2011 - 2018 Österreichisches Rotes Kreuz Stmk;
Staboffizier (FGG/S 7 - Ganzheitliche Betreuung)
2014 European conference / Regional Association of Hospitals, Stara Planina -
Sofia/Bulgarien - Vortrag: "European integration for adequate and timely reaction
of the medical institutions under the risky situations. - CIRS"
2019 - 2023 Initiator "MeinMed.at - Standort Kapfenberg" - Start: Oktober 2021

Abstract:

**„Critical Incident Reporting System
Rück-, Ein- und Ausblick eines IPS-Mitglieds“**

Reinhard Falkner

Begrifflichkeit: CIRS = Critical Incident Reporting System ...

Allgemeine Information zum Thema:

Rück-, Ein- und Ausblick in das CIRS-System im LKH Hochsteiermark

Historisch: Überblick zur Einführung des CIRS-Systems im LKH Hochsteiermark, insbesondere des Standortes Bruck aufgrund der bereits 100. CIRS-Sitzung im April 2023.

„RÜCKBLICK“ - Geschichte, Entwicklung, Organisation:

Organisation einzelne Standorte, LKH Hochsteiermark gesamt (Start, Sitzungen, Meldungen [anonym/namentlich], CIRS-RT-Mitglieder, Rückmeldung / Bericht-erstattung], Lösungen, Interaktion

„EINBLICK“:

Organisationsveränderungen/-anpassungen, Unterschiede der 3 CIRS-Review-Teams, Erkenntnisse, Synergien ... Krankenhausverbund LKH Hochsteiermark!

- **Rolle Mitarbeiter*innen:** berufsgruppenübergreifend - [sehr ähnliche Zusammensetzungen]
- **Ablauf-Vereinheitlichung:** Protokolle, Rückmeldung, Informationsaustausch, Umgang mit dem System „R2C“ aller CIRS-Mitglieder auf nunmehr ein bis zwei administrative Personen – [*Vorteil:* schnellere - gleichartige DOKU, Vorschläge zu Rückmeldungen werden abgestimmt, Schonung der Ressourcen des Personals]

„AUSBLICK“:

Vermehrte Nutzung von Synergien, Personalaufwand optimieren, Verbesserung der externen Einflussfaktoren (?)

„ZUSAMMENFASSUNG“:

Maßnahmen und Lösungen seit Beginn des CIRS!

Regel Austausch zwischen den „3“ CIRS-Review-Teams im LKH Hochsteiermark

Lebenslauf

Allgemeines:

Name: **Katrin Stocker-Eweiner, MSc**
Institution: LKH-Rottenmann
E-Mail: katrin.stocker-eweiner@kages.at



Aus-und Weiterbildung:

Sonderausbildung für Intensiv- und Anästhesiepflege
pfliegewissenschaftliches Masterstudium
derzeit im Masterstudiengang Gesundheitsmanagement und Digital Health

Beruflicher Werdegang:

Seit 2022 als Projektleiterin für die Lean-Implementierung am LKH-Rottenmann zuständig.
Davor als Bereichsleiterin interdisziplinäre Intensivstation, Anästhesie und Aufwachraum
sowie Stroke-Unit in der Vinzenz Gruppe tätig.

Abstract:

„Patient*innensicherheit im Fokus: Wie der Einsatz von Lean-Methoden Bettenstationen optimiert und die Patient*innensicherheit steigert. Ein Erfahrungsbericht aus dem LKH-Rottenmann“

Katrin Stocker-Eweiner, MSc

Der medizinische Fortschritt hat sich in den letzten Jahrzehnten enorm beschleunigt. So beträgt die Verweildauer von Patient*innen heute nur noch einen Bruchteil dessen, was noch vor zwanzig Jahren üblich war. Krankenhäuser müssen also mehr Patient*innen in immer kürzerer Zeit behandeln, um unter gegebenen ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen überlebens- und innovationsfähig bleiben zu können. Das LKH-Rottenmann hat zudem in einer ländlichen, eher weniger attraktiven Gegend, mit Personalknappheit bei pflegerischen und ärztlichen Mitarbeiter*innen zu kämpfen. In einem so schwierigen Umfeld findet der Diskurs über die Gesundheitsversorgung primär unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten statt.¹ Der Kostendruck also zwingt, mit gleichzeitig steigenden Anforderungen an Qualität, das Spitalsmanagement zu einer strategischen und organisatorischen Neuausrichtung sowie zur Neugestaltung interner Behandlungsprozesse. In der Industrie hat sich Lean-Management erfolgreich als Lösungsstrategie erwiesen. Im Dienstleistungssektor angekommen versuchen nun auch Krankenhäuser die Ansätze des Lean-Managements in die Praxis zu übernehmen.²

Im Zentrum von Lean steht die Optimierung von Prozessen und deren Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Patient*innen, um nicht wertschöpfende Tätigkeiten zu eliminieren. Diese Gestaltung der Prozesse ist auch entscheidend für die Steigerung der Patient*innensicherheit.

Lean im Kontext Patient*innensicherheit:

Das Gesundheitswesen ist von hochkomplexen und arbeitsteiligen Prozessen geprägt, die fehleranfällige Schnittstellen erzeugen. So kann eine Verkettung von vorangegangenen Versäumnissen zu einem aktiven Fehler an Patient*innen führen. Bei der Fehleranalyse ist es gerade deshalb notwendig, diese auf Systemebene zu untersuchen, um mögliche Fehlerquellen auf verschiedenen Ebenen des Systems zu identifizieren.³ Diese systemische Sichtweise, nämlich Fehler an deren Quelle zu verhindern, ist ein Eckpfeiler der Lean-Philosophie. Lean bedeutet für eine Krankenhausorganisation, sich an den Bedürfnissen der Patient*innen auszurichten. Es gilt dabei alles, was nicht dazu beiträgt diesen Bedürfnissen gerecht zu werden oder ihnen sogar diametral entgegenläuft, zu eliminieren. Lean bedeutet aber auch „Respekt für den Einzelnen“ und geht davon aus, dass alle Mitarbeitenden nach bestem Wissen und Gewissen arbeiten. Lean bietet nach diesen Überlegungen folgende Lösungsstrategien:

Um Fehler zu vermeiden, muss das Arbeitsumfeld dementsprechend gestaltet werden. Arbeitsschritte werden nach dem Prinzip der Sofort erledigung abgeschlossen, bevor neue Tätigkeiten aufgenommen werden. Probleme werden am Entstehungspunkt gelöst und Routinetätigkeiten konsequent standardisiert. Das Geschehene wird für alle sichtbar gemacht und Spitzenbelastungen sollen vermieden werden. Durch diese Arbeitsweise bleibt mehr Zeit für Patient*innen. Passieren dennoch Fehler, dann müssen diese als Chance für Verbesserung verstanden werden. Das bedeutet, die Ursachen zu verstehen und geeignete Anpassungen an den Arbeitsbedingungen vorzunehmen. Lean bedeutet auch Kulturwandel, eine tagesaktuelle und transparente Führung sowie einen konstruktiven Umgang mit Fehlern

¹ vgl. Scholz, 2016, S. 1-2.

² vgl. Pöhls, 2012, S. 2-3.

³ Schappach, 2018.

zu ermöglichen. So entsteht eine Organisation, die sich kontinuierlich verbessert und dem Ziel eines 100% komplikationsfreien Spitalaufenthalts Schritt für Schritt näherkommt.⁴

Das LKH-Rottenmann ist das erste periphere Landeskrankenhaus der KAGes an dem eine Lean-Bettenstation erfolgreich umgesetzt wurde. Das Projekt wurde im Jänner 2022 abgeschlossen. Ein Roll-Out auf die chirurgische Abteilung startet im Spätherbst 2023.

Lean ist aus dem Englischen, bedeutet „schlank“ und bildet die Abkürzung für Lean-Management, Lean-Healthcare, Lean-Hospital und für Unternehmensprozesse, wenn diese hochgradig effizient, effektiv und in der Gesamtheit auf Kund*innenwünsche- und -bedürfnisse ausgerichtet sind.⁵ Braun von Reinersdorff präzisiert wie folgt: *„...die permanente, konsequente und integrierte Anwendung eines Bündels von Prinzipien, Methoden und Maßnahmen zur effektiven und effizienten Planung, Gestaltung und Kontrolle der gesamten Wertschöpfungskette von (industriellen) Gütern und Dienstleistungen“*.⁶

⁴ vgl. Halfon, 2017.

⁵ vgl. Scholz, 2016, S. 5.

⁶ Braun von Reinersdorff, 2007, S. 170.

Lebenslauf

Allgemeines:

Name: Dr. Gerhard Köstl
Institution: KAGes
Email: gerhard.koestl@kages.at oder g.koestl@gmail.com



Aus- und Weiterbildung:

1968-1972	Volksschule in Graz-Neuhart
1972-1980	Bundesrealgynasium Oeverseegeasse Graz
1980-1988	Medizinstudium an der Karl-Franzens-Universität Graz
1988-1992	Ausbildung zum Arzt für Allgemeinmedizin
1992-1996	Ausbildung zum Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde
1992	Notarztdiplom

Beruflicher Werdegang:

Seit 1992	Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde, LKH Hochsteiermark Leoben
2007	Diplom im Zusatzfach Pädiatrische Endokrinologie und Diabetes
2009	Diplom im Zusatzfach Neontologie und pädiatrische Intensivmedizin
2016	Zertifikat Klinischer Risikomanager
2018	Zertifikat als Instruktor für Medizinisches Simulationstraining
Seit 2005	Mitglied von Ärzten ohne Grenzen
2002	Diplom für Ernährungsmedizin
2005	Diplom für Medizinische Genetik

Abstract:

„Dosierungstabellen für Medikamente zur Anwendung mittels Infusions- und Spritzenpumpen in der pädiatrischen Intensivmedizin“

Dr. Gerhard Köst

In hochkomplexen, dynamischen Systemen, in denen die Arbeit oft unter zeitkritischen Bedingungen mit unvollständiger Information bewältigt werden muss, sind menschliche Faktoren zu 80% die Ursache von Fehlern.

An einer pädiatrischen Intensivstation werden Patient*innen unterschiedlichster Altersgruppen – vom Säugling bis zum Adoleszenten – mit entsprechend unterschiedlichen Körpermaßen und physiologischen Besonderheiten behandelt. Dies erfordert individuell unterschiedliche Medikamentendosierungen aber auch unterschiedliche Arzneimittelkonzentrationen in Infusionslösungen und Spritzenpumpen, die je nach Akuität oft in kurzer Zeit verfügbar sein müssen.

Während der gewichtsbezogene Dosierungsbereich in den entsprechenden Fachinformationen klar festgelegt ist, unterliegt die Zubereitung der zur Anwendung kommenden Lösung individuellen Berechnungen. Der Ärztin/dem Arzt bleibt es grundsätzlich freigestellt, eine individuelle Menge und Verdünnung schriftlich anzuordnen, die dann vom Pflegepersonal zubereitet wird. Entsprechend der höchst unterschiedlichen Gewichtsklassen – von etwa 3 Kilogramm bis manchmal über 100 Kilogramm erfordert dies eine nicht unerhebliche und unter Zeitdruck sowie physischer und psychischer Belastung fehleranfällige Rechenarbeit für dosiskritische Medikamente. Für das Pflegepersonal ergeben sich je nach ärztlicher Rezeptur unterschiedliche Zubereitungen für dasselbe Arzneimittel.

Die Einführung von standardisierten Zubereitungs- und Dosierungstabellen für Spritzen- und Infusionspumpen ermöglicht eine rasche und sichere Dosisfindung für die Ärztin/den Arzt und einheitliche Zubereitungsrezepturen für das Pflegepersonal, um die Komplexität und die damit verbundene Fehleranfälligkeit mit Blick auf die Verbesserung der Sicherheit auf ein Mindestmaß zu reduzieren.

Lebenslauf

Allgemeines:

Name: **Sabine Herg**
Institution: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz
E-Mail: sabine.herg@bbgraz.at



Aus- und Weiterbildung:

1982-1986	Schule für Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege Graz
2010	Basales Mittlers Management
2014-2016	ULG für Gehobens Pflegemanagement
2022	Zertifiziertes Klinisches Risikomanagement

Beruflicher Werdegang:

10/1986-10/1987	DGKP AKH Wien, Gynäkologie
01/1987-01/1988	DGKP KAGes LKH Deutschlandsberg Chirurgie Allg.
02/1988-12/2007	DGKP KAGes LKH Deutschlandsberg Interdisziplinäre ICU
12/2007-02/2010	Hygienefachkraft KAGes LKH Deutschlandsberg
03/2010-04/2017	Stationsleitung und Vertretung der Pflegedirektion KAGes LKH Deutschlandsberg (später LKH Weststeiermark, Standort Deutschlandsberg) Interdisziplinäre Ambulanz/Endoskopie, Zentrales Belegungsmanagement
04/2017-heute	Pflegedirektorin Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz



Lebenslauf

Allgemeines:

Name: **Viktoria Theisl, BA, MA, MCH**
Institution: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder
E-Mail: viktor.theisl@bbgraz.at



Aus- und Weiterbildung:

2005-2010	Musikgymnasium
2010-2011	Bachelorstudium Musikologie, Graz
2011-2015	Bachelorstudium Skandinavistik, Wien
2015-2018	Schule für Allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege
2021-2023	Masterstudium Gesundheitsmanagement mit Vertiefung Pflegemanagement §65 GuKG, Kärnten

Beruflicher Werdegang:

01/2019-12/2021	DGKP
seit 01/2022	Stationsleitung an der Ab. f. IM

Abstract:

„Präventive Maßnahmen zur Patient*innen- und Mitarbeiter*innensicherheit aus der Pflege anhand von drei Projekten im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Graz“

Sabine Herg & Viktoria Theisl, BA, MA, MCH

- ✦ **Nutzung virtueller Realität in der Pflege**
Zahlreiche Studien zeigen die positiven Auswirkungen von VR-Anwendungen in der Pflege
- ✦ **Die Lerninsel**
Vorgestellt wird die Idee zum Projekt, die Vision und das Ziel.
- ✦ **Effizienzsteigerung der Pflegedokumentation durch Digitalisierung am Beispiel der Spracherkennung**

Lebenslauf

Allgemeines:

Name: Peter & Tekal
Institution: Schreibmaier & Schilling Promotion
E-Mail: info@schreibmaier-schilling.com



Beruflicher Werdegang:

Ronny Tekal, auch bekannt als Ö1-Radiodoktor, ist Allgemeinmediziner, Wissenschafts-Journalist, Autor & Medizinkabarettist.

Norbert Peter ist studierter Kommunikationswissenschaftler & Politologe, Journalist, Verfasser von satirischen Kolumnen, Autor und erfolgreicher Kabarettist.

Abstract:

„Wechselwirkung“

Peter & Tekal, Medizinkabarett

Über Wirkungen und unerwünschte Nebenwirkungen informieren bekanntlich Beipacktext, Apotheker- und Ärzteschaft, sowie die Facebook-Community. Dabei wird aber meist auf die Wechselwirkungen vergessen. Zu Unrecht, denn Schlafmittel und Alkohol vertragen sich genauso wenig wie Impfgegner und Virologen. Grapefruit mit Bier gilt als bekömmlicher Radler, Grapefruit mit einem Blutdruckmittel kann den Radler hingegen aus dem Sattel werfen. Die Melange aus Mentos und Cola verursacht lustige Explosionen auf TikTok, aus Cowboys und Indianern wird ein gesellschaftlicher Sprengstoff kultureller Aneignung und sich eine harmlose Zigarette anzuzünden kann im Sauerstoffzelt problematisch werden.

Laut Newtonschem Wechselwirkungsgesetz folgt jeder Aktion eine entgegengesetzte Reaktion. Auch die Radiologen wissen: Wie man in den Patienten hineinschallt, so schallt er heraus! Und selbst wenn man Elon Musk ins All schießt, kommt er zurück.

Falls im fernen China das berühmte Fahrrad umfällt, kann es sein, dass wir tags darauf eine Pandemie ausrufen müssen.

Zeit, hier Klarheit zu schaffen, damit derartige Wechselwirkungen nicht Wechseljahre lang anhalten. Der Arzt Ronny Tekal, der als studierter Mediziner natürlich auch Universalgelehrter ist, sowie sein Patient Norbert Peter, der vor der Darmspiegelung hoffentlich als Universalgeleerter zur Untersuchung kommt, bringen Licht in die dunkelsten Interaktionen. Die preisgekrönten Meister medizinisch gepflegter Unterhaltung zeigen im neuen Programm in gewohnter Weise, dass nicht nur eine Krankheit, sondern auch Lachen ansteckend sein kann. Weil alles mit allem ja dann doch irgendwie zusammenhängt.

Wechselwirkung: Der Arzt und Radiodoktor (Ö1) Ronny Tekal präsentiert die neuesten Erkenntnisse als führender Humor-Experte, der Patient Norbert Peter gibt den widerspenstigen Patienten seine Stimme.